**Haarige Ferien**

van Anne Scheller, in „Groafschupper Platt“ oawersett’ van Gerda Rieger

Poascheferien. Lennard dröff Oma besööken. Doar is he heel blieede too: sess heele Omadaage!

Stundenlang kann Oma Monopoly spöllen. Of se güng mit Lennard in’n Busch, tohoape Uulennöster sööken en Muusegaate. Un te etten giff dat bi Oma aait dat, wat Lennard am allerleewsten mag: Nudeln, Stampeärpel, Omisuup (Suppe mit Back-Arften) of Vanilljepudding. Gurken, Schloat un soa’n Kraam – söög hoast soa ut, as wenn Oma soawat gar nich käint. Ferien bi Oma – mooijer kannt ’t nich weän, soa mooij as ’nen Droam!

Wenn blooß dat Eene nich wass: Oma wass so schlimm auldmodsch, wenn’t üm’t Utseen güng, dat man schier Tüüg anhadd un soa. „Maak doch nich aait soa’nen Puckel, stoah liek!“, sä se. Of: „Kämm di de Hoare!“ Of: „Steck dat Hemd ien de Buxe, Junge!“ Buuten spöllen, döar Busch un Holt kruupen – un dann sall he utseen, netsoa as Opa up’n Foto an’ne Wand?! Wenn he frische Klamotten antrecken muss – stief un glatt t’rechte strecken van Oma, dann kömm he sik meest soa vöar as’n Katteker in’t Gatt van’n Swienegel.

De Ferien füngen good an. Oma harr ’ne heele Kumme full Nudelschloat maakt un harr spannende Filme utlehnt. Un dann güng’t in’n Busch: Schatz sööken met’n GPS-Apperaat, Tööge ofsnie’n un Stökke schnitzen …

Men an’n letzten Dag sä Oma: „Eär dat ik di noa Huus un in de Schoole stüüren kann, mött wi unbedingt eerstmol *uprüümen*!“ Un met dat *„Upkrüümen“* füng se tatsächlich bi em sölws an: Oahrn schrubben, met ’ne spitze Scheäre unner siene Fingernagels rümkrappen … Un dann schleppde se em warraftig noch noa’n Scheerbaas! As Lennard noa ’ne halve Stunde in’n Speegel keek, kneep he foart de Oagen too – soa hadd he sik veschrokken. Siene mooijen langen Hoare! Weg wann’n se! Dat heele Schooljoahr lang harr he de Hoare wassen loaten: wann ’n prima Vöarhang vöar de Oagen, kunn he sik famoos achter verstoppen. Wat doar nu up sien Kopp wass: Swiene-Borsten! Sogar ’n Luuspadd wass te seen! Wat Lennard ok an sik rumtrökk un dä: De Hoare wöden nich cooler un nich länger. – Un he woll doch geärn nett soa cool utseen as Cosmo, den Sänger von siene Lieblingsband. En nu sagg he ut, meende he, as soa’n Boxer, dee ’n Rappel hadd.

Annern Dag föarde Lennard weär noa Huus. He probeärde met Haargeel van sien Süster, met’n Rasier-Apperaat von sien Papa – nix glückde em. As he in Berre lagg, oawerleggde he hen un her: *Wat sull’n de annern monnen wall in de Schoole seggen? Oder sull he gaue soa lange krank wonn’n, bis dat de Hoare weär noawassen wann’n?*

In de Nacht dröamde he: ’ne Elfe – so wat tüschen Pennvogel un Engel – flatternden em üm den Kopp rüm. Bettken söög’n se ut as Oma. Se kneep em in de Backen, net as Omas dat doot, wenn se eene upmuntern willt.

De Elfe suusde un brummde un flatterde üm em too, en up’n moal wass dat Cosmo, den Sänger van siene Lieblingsband. „Hey, Lennard“, flüstert Cosmo em ien’t Oahr, „ik bruuk’ di!“ Lennard siene Auntwoart: he snorkde eenmoal up. „Du kriggst miene Hoare föar de eärsten Daage, wenn de Schoole weär lösgeet. Doarföar lehnst du mi diene Stimme. Ik hebb ’n heel wichtig Konzert un bin totaal heesche, ik krieg’ kinnen Ton druut.“ – „Ach so“, dachde Lennard, „deswegen tuustert un suustert Cosmo soa; ik hadde meent, he woll mi nich wakker maaken.“ – „Is dat ’n Deal?“, fröög Cosmo. Lennard nikkt ien’t Koppküssen.

Nöachsten Monnen. Mama weckde em un sä: „Morgen, Lennard! Upstoahn!“

„Morgen, Mama“, woll Lennard seggen, men – ut sienen Hals kömm blooß een Kraken un Gehoosse.

„Nanu“, sä Mama, „bis du kraunk? He, wo löps du dann hen?“

As ’nen Blitz harr Lennard siene Dekke wegsmetten, wass in’t Baadezimmer raast un harr sik vör’n Speegel stellt. Doar stünn’ he nun – kneep de Oagen too: „Bitte, loat dat woahr weä’n, bitte, loat dat woahr weä’n!“ knüchelde he nun sien Speegelbild an.

Dann maakde he langsam de Oagen löss.

*Busch* – Wald; *Back-Arften* – Back-Erbsen; *Katteker* – Eichhörnchen; *Swienegel* – Igel (*im Plattdeutschen auch ein Schimpfwort*); *baol* – bald, fast; *kruupen* – kriechen, *hier:* strolchen; *Töge* – Zweige; *verjaagt* – erschreckt; *Luuspadd* – Scheitel; *strieken* – bügeln; *Pennvogel* – Schmetterling; *bettien* – ein bisschen; *hesch* – heiser; *Knüchen en Quarrn* – Gehuste und Gekrächze